

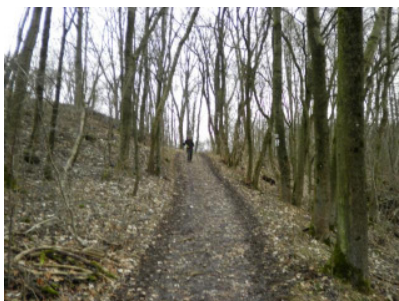
Die heutige Wanderung, am 26.02.2012 ist von Hella geplant. Sie möchte von „Gräfenberg“ aus über „Weißenhohe“ ins „Lillachbachtal“. Dazu haben wir unser Auto um 10:00 Uhr in der Stadtmitte geparkt.

Die Zuordnung der heutigen Wanderung fällt schwer, einerseits ist es von den Temperaturen her frühlingshaft, andererseits sind immer noch genügend Eis- und Schneefelder zu überqueren.

Nach einer kurzen Stadtbesichtigung richten wir unseren Weg nach Süden zum Kloster Weißenhohe aus. Mehrere Wegzeichen begleiten uns nach „Weißenhohe“. Der Frankenweg, der 5-Seidla-Weg und der Rundweg blauer Punkt. Dazu geht's hoch hinauf über die Anhöhe „Mönchsleite“ nach Weißenhohe.



Die Pflege der Obstbäume erfordert Erfahrung. Steine halten feucht !



Durch einen Laubwald gehen wir bergab, an der neuen Edelweiß Hütte vorbei in den Kloster Ort Weißenhohe. Diese wurde von 2001 bis 2011 vom Heimat- und Touristikverein Edelweiß, Weißenhohe und Umgebung errichtet.

Von hier aus ergibt sich ein zauberhafter Blick auf den Ort mit dem Benediktiner Kloster Weißenhohe mit der 300 Jahre alten Pfarrkirche „St. Bonifatius“.

Bei unserer Ankunft in Weißenhohe fällt uns dieses fränkische Brauchtum eines „Kinds-“, oder „Storchenbaumes“ auf.

Wir wünschen euch das Allerbeste zu eurem Hochzeitsfeste.

Dieser Baum soll ein Denkmal sein, bis das erste Kind trifft ein.

Ein Jahr lassen wir euch Zeit,

bis das Baby in der Wiege schreit.

Ist's bis dahin nicht so weit,

stellt gleich eine Brotzeit und 50 l Bier bereit.

Quelle: so steht es auf der Tafel



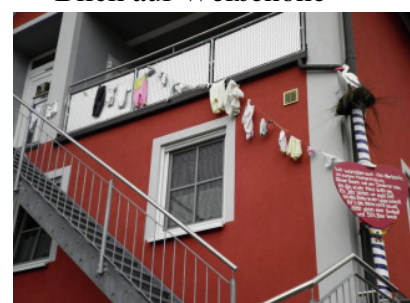
Rathaus mit Brunnen



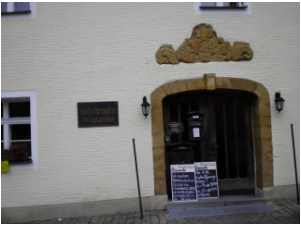
Gräfenberg im Rückblick



Blick auf Weißenhohe




Der Brauerei Gasthof <http://www.das-wirtshaus-klosterbrauerei-weissenhohe.de/> ist leider geschlossen. Die Pfarrkirche steht zur Besichtigung offen.



Das Benediktiner Kloster St. Bonifatius wurde bereits 1053 durch Aribo, Pfalzgraf von Chiemgau gegründet. Das Kloster setzte sich immer wieder gegen religiöse und politische Wirren durch.



Jedes Dorf hat mindestens ein Haus, so entsteht der einfache Name dieses Ortes „Dorfhaus“. Wir befinden uns auf dem Hauptweg  unserer heutigen Tour, wieder einmal auf einem der bekanntesten qualifizierten Wanderwege – dem Frankenweg.



Hella stolziert durch Dorfhaus



Noch ist es zu früh für eine Einkehr. Das Gasthaus „Zum Lillachtal“ bietet die erste Möglichkeit. Hier wird Fischzucht betrieben, was wir an den Aufzuchtweihern erkennen.

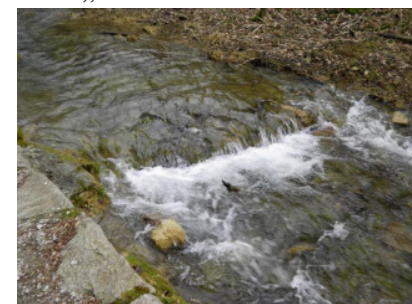


Eine Staustufe gibt der Lillach Fahrt nach Weißenhohe. <http://www.weissenhohe.de>



Die „Lillach“

Die Lillach ist ein Bach, der über hunderte kleinster "Wasserfälle" zu Tal fließt. Die Entstehung dieser Stufen im Bachbett erfolgt in der letzten Eiszeit. Bis heute bildet das sehr kalkhaltige Wasser Kalkablagerungen. Dieses Tal ist Lebensraum für viele seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten; wie der Wasserramsel und dem Feuersalamander, der zweigestreiften Quelljungfer und dem Moschuskraut und dem Milzkraut. Deshalb dürfen die Wege nicht verlassen und nicht das Bachbett betreten werden!



Der Kalktuffbach „Lillach“

Das Naturerlebnis Kalktuffbach und Sinterstufen Lillach




Die Wasseramsel lebt am Wasser, doch ist sie eher mit unserem Zaunkönig als mit unserer gemeinen Amsel oder Schwarzdrossel verwandt.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wasseramseln>

Der Feuersalamander gehört wie die Frösche, Kröten und Molchen zu den Lurchen. Im Gegensatz zu seinen Vettern bringt er seine Jungen lebend, nicht als Laich zur Welt.

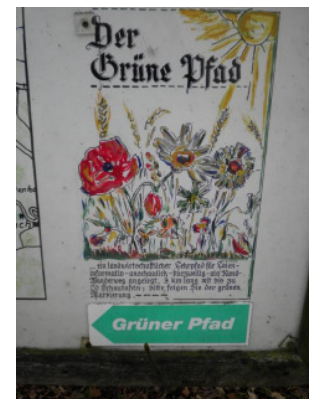
<http://de.wikipedia.org/wiki/Salamander>



Die Wege sind teils mit Eis überfroren und bergen ein erhöhtes Unfallrisiko. Jeder Schritt mag überlegt sein, jedoch Ängstlichkeit ist hier falsch am Platze. Der  führt uns über „Lilling“ nach „Kappel“. Oben auf der Anhöhe biegt ein 3 km langer Rundwanderweg „Der grüne Pfad“ nach links ab.



... „der grüne Pfad“ - ein landwirtschaftlicher Lehrpfad führt uns durch die Flur mit den verschiedenen Kulturen.



Der grüne Pfad

Südlich von Lilling entspringt die „Lillachquelle“ und fließt über die Kalksinterstufen durch Dorfhaus (s.o.) nach Weißenohe in die Schwabach.



Die Lillachquelle

Lilling am Eingangstor zur Fränkischen Schweiz liegt 510m ü NN. Hügelgräber aus der Hallstadtzeit beweisen, dass Lilling bereits vor Christi besiedelt war. 1205 wurde es erstmals nach einem Herrn Luligo als Lulingen erwähnt. Hier treffen wir Hopfen- und Kirschgärten um das Dorf an.



Hopfenfelder und Kirschbäume

Der „Wölfersdorfer Biergarten“ ist heute nicht geöffnet. Ein kühles Bier im Freien hätte ich gerne getrunken. Jedenfalls lädt schon die ruhige breite Landschaft für eine Pause ein.



Wölfersdorfer Biergarten

Ein Spaziergängerpaar mit Hund findet nur schwer Ausweichmöglichkeiten auf dem matschigen Weg. Die kleine 1872 erbaute Kapelle auf der „Lillinger Höhe“, die von 4 gewaltigen Linden eingerahmt wird, haben wir nicht gesehen.



Weg nach „Hilpoltstein“

Über den Hügel hinweg und schon erhebt sich die Burg der Hohenstauffer(1188) und die Kirche des Marktes Hilpoltstein.
<http://www.hilpoltstein-online.de/hilpoltstein-fuer-gaeste/inhalt.html>



Markt Hilpoltstein



Die Felsmorcheln des „Kappler Bühl“ erheben sich rechts und links unseres Weges und gleich ist auch schon der kleine Ort „Kappel“ erreicht.

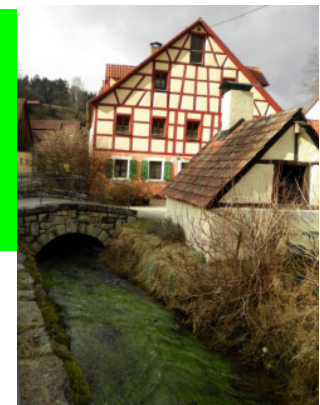




Dieser Ort wird unweigerlich auf der Südroute von Pegnitz nach Forchheim, Erlangen oder Nürnberg durch die Fränkische Schweiz durchfahren.



Erinnerungen an Wanderungen nach „Großenohre“ in einem Seitental der „Trubach“ werden wach. Die „Drei Zinnen“ und die gleichnamige Gastwirtschaft lädt zu einem Kaffee ein.



Rückkehr nach Gräfenberg und Schlusseinkehr in der „Brunnenschänke“

